



Katholische Kindertageseinrichtung

Kortenstr. 4, 45549 Sprockhövel-Haßlinghausen
 Telefon / Fax: 02339 4771
 e Mail: kita.st.josef.sprockhoevel@kita-zweckverband.de



KiTa – Zweckverband
 im Bistum Essen
 Postfach 104351, 45043 Essen
 Telefon 0201 8675336
 e Mail: info@kita-zweckverband.de

Unsere Öffnungszeiten:

35 Stunden Blockzeit	Mo. – Fr.	07:15 Uhr bis 14:15 Uhr
35 Stunden Regelzeit	Mo. – Fr.	07:30 Uhr bis 12:30 Uhr
	Mo. / Mi. / Do.	14:00 Uhr bis 16:00 Uhr
	Di.	14:00 Uhr bis 18:00 Uhr
45 Stunden	Mo. / Mi. / Do.	07:00 Uhr bis 16:00 Uhr
	Di.	07:00 Uhr bis 18:00 Uhr
	Fr.	07:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Unsere Einrichtung zählt zur Großgemeinde St. Peter und Paul in Witten-Herbede. Je zwei der vier Einrichtungen werden in den Sommerferien im Wechsel für 3 Wochen geschlossen.

Pädagogisches Konzept

Vorwort

Erstmals im Jahre 2001 haben wir begonnen, eine Beschreibung und Begründung unserer pädagogischen Arbeit schriftlich niederzulegen.

Diese Konzeption soll allen, die mit unserer Einrichtung in Verbindung stehen, unsere Arbeitsweise transparent machen. Da die Konzeption auf der besonderen Situation dieses Kindergartens und den individuellen Lebensbedingungen der uns besuchenden Kinder beruht, kann sie kein fertiges Produkt sein, sondern bedarf einer regelmäßigen Reflektion und Überarbeitung.

April 2015

Was uns wichtig ist

- In unserem katholischen Kindergarten ist es uns ein besonderes Anliegen, das Gemeinschaftsgefühl untereinander zu stärken.
- Die Kinder erfahren im täglichen Miteinander, den anderen in seiner Person zu tolerieren und zu achten. Egal, ob die Person eine andere Hautfarbe hat, eine andere Sprache spricht, ob er mit oder ohne Behinderung ist. In einer Atmosphäre der Geborgenheit erwächst die Fähigkeit der Wertschätzung. Wichtig ist, dass alles dem Wohle des Kindes dient. Wir wollen dem Kind dabei ein Vorbild sein.
- Wir sind eine katholische Einrichtung. Das bedeutet: Wir stellen viele Fragen nach dem Warum, nach dem Sinn des Lebens. Die Antworten des christlichen Glaubens sind uns dabei wichtig und hilfreich. Auf diesen Weg der Fragen und Antworten wollen wir die Kinder (und auch Sie) mitnehmen und auf einer wichtigen Wegstrecke begleiten.
- Das Erlernen sozialer Verhaltensweisen im Kindergarten besitzt heute durch die veränderten Familienstrukturen einen größeren Stellenwert als noch vor 15 Jahren. Diese Förderung der Kinder ermöglicht ihnen unter anderem die Chancengleichheit beim Schulanfang.
- Die Kindheit ist für jeden von uns etwas Einmaliges.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, spielerisch Erfahrungen in der Gemeinschaft zu sammeln.
- Wir sehen uns dabei als Vertrauenspersonen und Freunde, die den Kindern Hilfe, Orientierung und Impulse geben.
- Wir wollen im Alltag dafür Sorge tragen, dass die seelischen und körperlichen Bedürfnisse der Kinder weitgehend erfüllt werden und möchten darüber hinaus den Rechten der Kinder mehr Geltung verschaffen.
- Unsere gemeinsamen Bemühungen um das Kind machen die Eltern und uns zu Partnern. Gegenseitige Ergänzung und das Verständnis füreinander sind hierfür die Grundlage. In schwierigen Erziehungssituationen helfen wir den Eltern bei der Lösungssuche.

- Für jeden einzelnen in unserem Team ist der Kindergarten ein Ort, an dem ein reger Austausch von Informationen und Ideen stattfindet. Allen Mitarbeiterinnen ist es wichtig, im Team Zusammenhalt, Vertrauen und Akzeptanz zu finden. Jedem einzelnen sollte es möglich sein, Kritik zu üben und anzunehmen.
- Uns ist es wichtig, aktuell zu bleiben. Wir informieren uns durch Fachbücher und –zeitschriften, besuchen verschiedene Fortbildungsveranstaltungen und halten Kontakt zu Fachkreisen.

Das pädagogische Team



Bärengruppe: (v.l.n.r.), Fr. Killmann
Fr. Tomczak, Fr. Papenkort



Mäusegruppe: (v.l.n.r.) Fr. Goletzke,
Fr. Fürle, Fr. Lohmann



Froschgruppe: (v.l.n.r.) Fr. Klefken,
Fr. Schumacher

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Sprockhövel mit seinen 25748 Einwohner liegt am Südrand des Ruhrgebiets und gehört zum Ennepe-Ruhr-Kreis. Sprockhövel gliedert sich in 6 Stadteile auf. Haßlinghausen, ein Ortsteil von Sprockhövel, ist eine stetig wachsende Gemeinde, denn noch viele an den bestehenden Siedlungen angrenzende landwirtschaftliche Flächen werden bebaut.

Als Gemeinde bietet Haßlinghausen zwei Grundschulen, eine Gesamtschule, drei Kindergärten, eine kath. Kirche, zwei evang. Kirchen, Ärzte aller Fachrichtungen, ein Therapiezentrum, ein Sportplatz, Reithallen und zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten. Und das alles in einem Naherholungsgebiet mit viel Wald und ausgewiesenen Wanderwegen.

Die kath. Kindertageseinrichtung St. Josef liegt im Herzen der Gemeinde, umgeben von Kirche, Pfarrhaus und Pfarrheim. Er wurde 1977 für zwei Gruppen erbaut. Die wachsende Kinderzahl in Haßlinghausen veranlasste die Kirchengemeinde, noch eine weitere Gruppe anzubauen. Nach einer längeren Bauphase konnte die dritte Gruppe im Februar 2001 einziehen. Der Bedarf an Kindergartenplätzen auf Stadtebene entwickelte sich in den Folgejahren rückläufig, so dass die Einrichtung im Sommer 2008 wieder auf zwei Gruppen reduziert wurde.

Im Oktober 2008 übergab die Kirchengemeinde den Kath. Kindergarten St. Josef in die Trägerschaft des KiTa Zweckverbandes im Bistum Essen.

Mit der Einführung des Kinderbildungsgesetzes „KiBiz“ im Jahr 2008 sollten die Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren ausgebaut werden und die Möglichkeit flexibler Betreuungszeiten einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten.

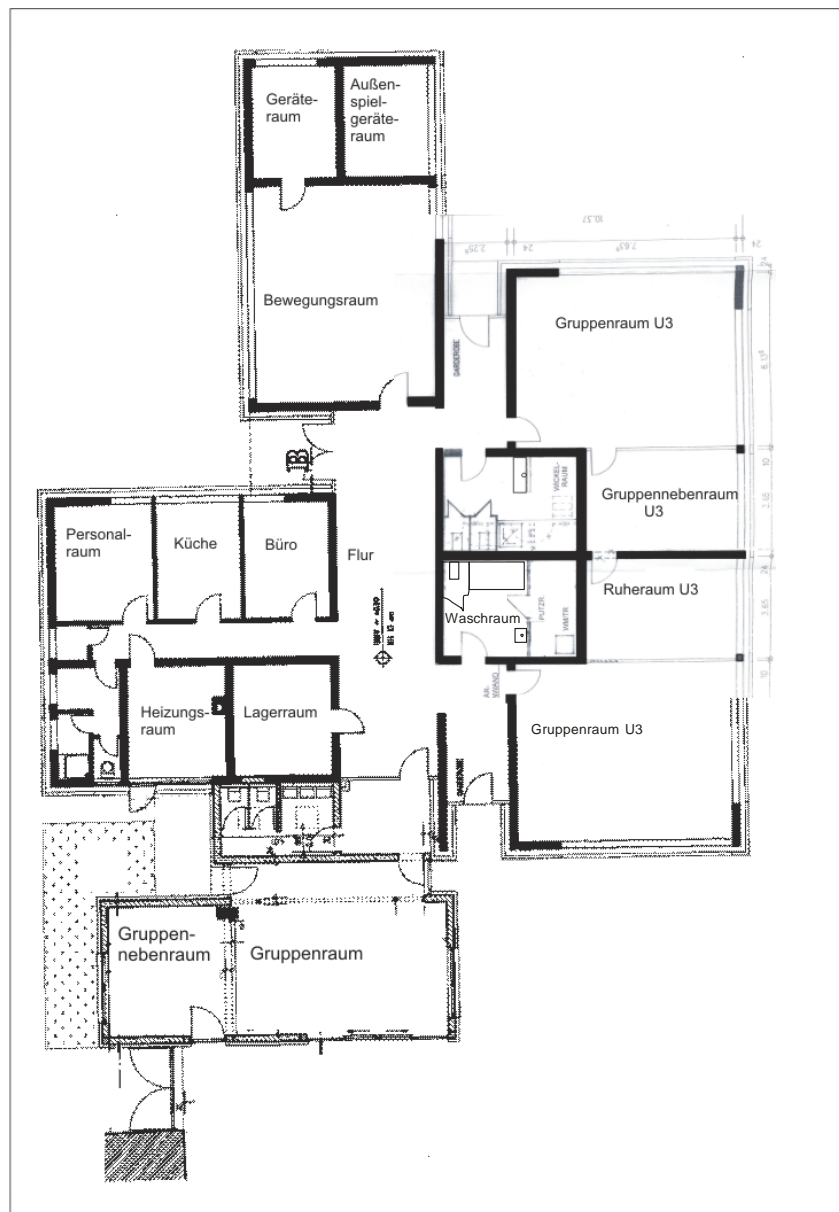
Die Kommune ermittelt die Bedarfszahlen an Betreuungsplätzen und versucht diese innerhalb einer gesunden Trägervielfalt vorzuhalten.

Im Kindergartenjahr 2015/2016 bieten wir folgendes Angebot:

Bären - Gruppe	Gruppenform I - 20 Plätze für Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren (max. 6 Kinder unter 3 Jahren)
Frosch – Gruppe	Gruppenform I – 10 Plätze für Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren (max. 3 Kinder unter 3 Jahren)
Mäuse - Gruppe	Gruppenform III – 27 Plätze für Kinder im Alter von 3-6 Jahren

Zurzeit besuchen uns Kinder aus dem Einzugsbereich der kath. Kirchengemeinde St. Josef, darunter auch Kinder anderer Konfessionen und Weltanschauungen. Der größte Teil unserer Kinder kommt aus der Mittelschicht.

Den 55 Jungen und Mädchen stehen als Spielfläche drei Gruppenräume mit Nebenraum, ein Gymnastikraum, eine Kinderküche, der Flurbereich und ein großes Außengelände zur Verfügung.



U 3 Betreuung

Die **Wickelbereiche** befinden sich in unmittelbarer Nähe zu den Gruppenräumen im Waschraum. Sie verfügen über begehbare Wickeltische, einschließlich der Aufbewahrungsbehälter für die persönlichen Pflegeutensilien jedes einzelnen Kindes. Außerdem ist einer der Waschräume mit einer Waschrinne ausgestattet, die den Kindern das Spielen und Experimentieren mit Wasser ermöglicht. Der andere verfügt über ein Waschbecken

Der am Gruppennebenraum angrenzende Raum ist als **Ruheraum**, bzw. als Schlafrum ausgerüstet. In gemütlicher Atmosphäre (Abdunklungs- und Belüftungsmöglichkeiten sind gegeben) können die Kinder auf den Matratzen ruhen, schlafen oder entspannen. Die Matratzen sind leicht zu transportieren, so dass sich die Kinder ihren Schlafplatz auch selbst bestimmen können. Auf die Schlafgewohnheiten der Kinder kann eingegangen werden. Ihre Übergangsobjekte (Kuscheltier, Schmusetuch, Kissen, Schnuller etc.), sofern sie sie nicht bei sich tragen, finden hier in einem wieder erkennbaren Ordnungssystem, einen für die „Kleinen“ sicheren Platz.

Gruppen- und Gruppennebenraum sind übersichtlich eingerichtet und sprechen die Nah- und Fernsinne an ohne sie zu überreizen und schaffen einen Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung. Sie bieten dadurch Geborgenheit. Die Kinder können sich auf die Spielebene, in die kleine Bärenhöhle oder in den Nebenraum auf eine Ruheinsel zurückziehen. Die neu eröffnete U3 Gruppe wird die Räumlichkeiten mit nutzen.

Zusätzliche Räume

Der Bewegungsraum fordert zusätzlich die Geschicklichkeit der Kinder auf verschiedenste Weise heraus. Es gibt Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Schaukeln, Springen u.v.m.

Im **Gruppenraum** nehmen die Kinder ihre ausgewogene warme Mahlzeit ein. Entsprechendes Mobiliar, Geschirr und Bestecke sind vorhanden und Letzteres ist für die Kinder frei zugänglich aufbewahrt. Die Mahlzeit wird durch ein externes Unternehmen geliefert. Das Angebot ist ausgewogen und nach ernährungsphysiologischen Grundsätzen zusammengestellt.

In die **Küche** der Kindertageseinrichtung ist eine Kinderkochzeile inte-

griert. Die Kinder können also in Vor- und Zubereitung der Speisen mit einbezogen werden.

Im **Flurbereich** und vor den Gruppen befinden sich Präsentationswände. Zum einen als Ort für wichtige Informationen, aber auch um stattfindende Projekte mit Fotos und Texten zu dokumentieren.

Außengelände

Das Außengelände ist rundherum eingezäunt und umschließt das Gebäude der Tageseinrichtung.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Bedeutung einer gelungenen Startphase ist uns bewusst und so haben wir das Berliner Eingewöhnungsmodell als festen Bestandteil in unsere pädagogische Konzeption aufgenommen.

Fünf Schritte bei der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell (Infans)

① Frühzeitige Information der Eltern

Informieren Sie die Eltern rechtzeitig über ihre Rolle bei der Eingewöhnung und den geplanten Ablauf. Stärken Sie sie in ihrer Rolle als Bindungspartner für ihr Kind und erläutern Sie ihnen, warum sie gerade deshalb im Prozess der Eingewöhnung so wichtig sind.



② Dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1-2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.



③ Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich jedoch rasch von der Erzieherin trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

Variante 2:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von der Erzieherin auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.



④ Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit

5.+ 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktionen des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5.-10. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).



⑤ Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Unser Ansatz

“Fundament stärken und erfolgreich starten“ so lautet die Bildungsvereinbarung NRW. Hierauf bauen wir die Gestaltung von Erziehungs- und Bildungsprozessen auf.

Lernen ist ein aktiver Prozess und beginnt spätestens nach der Geburt. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder wenn sie in die Tageseinrichtung kommen, da abzuholen wo sie in ihrer Entwicklung stehen. So können wir sie begleiten, fördern und herausfordern.

Die im Kinderbildungsgesetz verankerten Bildungsbereiche und Selbstbildungspotentiale sind Grundlage für die zielgerichtete Bildungsarbeit in unserer KiTa.

Bildungsbereiche:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musisch-ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Selbstbildungspotentiale

- Differenzierung und Wahrnehmungserfahrung über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle
- innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktionen, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches Denken
- soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
- Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen
- forschendes Lernen

In unserer katholischen KiTa ist es uns ein besonderes Anliegen, das Gemeinschaftsgefühl untereinander zu stärken. Die Kindertageseinrichtung hat den Auftrag, die Erziehung in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dies geschieht in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern, die ihre Kinder und uns durch das gesamte Kindergartenjahr begleiten.

Im Laufe der Geschichte hat die Pädagogik immer neue Ansätze hervorgebracht. Wir vertreten nicht „den einen Ansatz“, sondern haben auf Grund unserer Erfahrung eine Form gefunden, die sich aus verschiedenen Ansätzen entwickelt hat. Wir sehen unsere Hauptaufgabe in der Begleitung des Kindes, um es zu ermuntern und zu ermutigen, sich selbst, die anderen und die Natur kennen und lieben zu lernen.

Für Kinder stellt die sinnliche Wahrnehmung den Zugang zur Welt dar. Wir nehmen unsere Umwelt jedoch nicht nur mit den einzelnen Sinnesorganen wahr, sondern mit unserer ganzen Person, zu der auch Gefühle, Erwartungen, Erfahrungen und Erinnertes gehören. Unsere pädagogische Grundhaltung wird deutlich in einem Zitat von Konfuzius:

Sage mir etwas – und ich vergesse es wieder!
Zeige mir etwas – und ich werde mich daran erinnern!
Lass es mich erleben – und ich werde es verstehen!

Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern viele Gelegenheiten für einen freudvollen Umgang mit ihrem Körper und ihren Sinnen zu bieten. Kinder haben ein Bedürfnis nach Aktivität und selbständigem Handeln. Bei uns haben die Kinder den nötigen Spielraum und auch die Zeit, die sie für sich persönlich brauchen.

Wir sind dafür da, ihnen zu helfen es selbst zu tun!

Die Kinder erfahren im täglichen Miteinander, den anderen in seiner Person zu tolerieren und zu achten. Egal, ob die Person eine andere Hautfarbe hat, eine andere Sprache spricht, ob er mit oder ohne Behinderung ist. In einer Atmosphäre der Geborgenheit erwächst die Fähigkeit der Wertschätzung. Wichtig ist, dass alles dem Wohle des Kindes dient.

Die Kinder können sich frei entscheiden, mit wem, was, wo und wann sie spielen oder ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen. Diese Freiheit hat als Grenze nur die Gemeinschaft, denn das Zusammenleben in einer Gemeinschaft erfordert Toleranz und Akzeptanz. Es gibt Regeln zum Schutz anderer. Wichtig ist uns hier, dass für die Kinder die Regeln und Absprachen klar und nachvollziehbar sind.

Wir haben uns entschieden, bei der Aufteilung der Kinder in feste Gruppen zu bleiben. Viele Kinder machen in der Kindertageseinrichtung ihre ersten außerfamiliären Erfahrungen. Eine Gruppe mit festen Bezugspersonen stellt in unseren Augen eine für Kinder lösbare Anforderung dar.

derung dar. Die eigene Gruppe ist überschaubar und kann den Kindern Halt und Sicherheit geben. Sie lernen sich zu orientieren, mit Kindern in Kontakt zu treten und sind dann auch nach einiger Zeit in der Lage, das Angebot des gruppenübergreifenden Spiels anzunehmen bzw. auszuprobieren.

Die Einrichtung und Gestaltung der Gruppe hängt von den gegebenen Räumlichkeiten ab. Die Grundausrüstung ist jedoch in allen Gruppen gleich: Rollenspielbereich, Bau- und Konstruktionsecke, Werk- und Bastelbereich, Frühstücksbereich, Kuschel-, Lese- und Spielbereich. Die Materialien sind so aufgestellt, dass sie allen Kindern frei zugänglich sind und einen Aufforderungscharakter besitzen.

Der Entwicklungs- und Bildungsverlauf des Kleinkindes ist in hohem Maße von fürsorglichen, pflegenden und betreuenden Beziehungen in einem verlässlichen, emotional sicheren und beschützenden Umfeld zu wenigen erwachsenen Bezugspersonen abhängig. Wenn sich das Kind sicher fühlt, werden seine ihm angeborene Neugier und seine ihm eigene Erkundungsbereitschaft es zum Handeln und Denken auffordern. Eine aktive Entwicklungsbegleitung bieten die beiden festen Bezugspersonen der Gruppe.

Die Räumlichkeiten und das angebotene Material bilden eine anregungsreiche Umgebung.

Die Altersmischung gibt den Kindern die Möglichkeit zur Kommunikation und Interaktion mit gleichaltrigen und mit älteren Kindern. Es gibt aber auch bewusst durchgeführte Trennung und separate Angebote für altersgleiche und altersähnliche Kinder.

Die Entwicklung der Kinder wird in einer Dokumentation und durch Portfolioarbeit festgehalten.



Mit Kindern Demokratie leben

Im November 1989 hat die UN-Generalversammlung ein „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ verabschiedet. Die Kinderrechtskonvention trat 1992 nach der Ratifizierung in Generalversammlung ein „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ verabschiedet. Die Kinderrechtskonvention trat 1992 nach der Ratifizierung in Deutschland in Kraft. Wesentliche Standards zum weltweiten Schutz der Kinder wurden darin festgelegt. Der Artikel 12 ist für die Partizipation von besonderer Bedeutung.

„Die Vertragspartner sichern dem Kind, das fähig ist, sich seine Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechen d seinem Alter und seiner Reife.“
Im SGB VIII (KJHG) §8 werden diese Rechte explizit festgelegt.

Was bedeutet Partizipation in der Kita?

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

- Kinder erweitern ihre Kompetenzen:
- Ich lerne, mich für etwas einzusetzen
- Ich habe Einfluss auf das, was um mich herum geschieht
- Ich lerne, meine Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und Entscheidungen zu treffen.
- Ich habe Rechte.
- Ich bin wichtig für die Gemeinschaft und bestimme mit.

Aspekte der Partizipation

- Politisches Handeln
- Aushandlungsprozesse auf gleicher Augenhöhe
- Rechte der Kinder
- Teilhabe
- Individualität akzeptieren
- Zeit miteinander haben
- Informieren der Kinder
- Praktisches Umsetzen neuer Wege
- Akzeptanz der Verschiedenheit
- Transparenz der Strukturen
- In Kontakt sein
- Ohne Mit- und Selbstbestimmung geht es nicht
- Neues gemeinsam entwickeln

In unserer Kita gibt es Regeln und Grenzen, die das Zusammenleben aller Beteiligten ermöglichen. Sie bilden den Rahmen und Orientierung. Regeln, die zum Schutz der Kinder aufgestellt sind und auch gesetzliche Vorgaben sind unumstößlich. Andere Regeln jedoch lassen sich hinterfragen und mit der Beteiligung der Kinder ändern.

An dem Prozess der Partizipation sind Team, Kinder und Eltern beteiligt. Das Team entscheidet über den Mitbestimmungs- und Beteiligungsspielraum der Kinder. Das ist manchmal nicht leicht. Aber wenn einmal eine Entscheidung getroffen ist, muss sie von allen gleichermaßen gehandhabt werden.

Durch die Dokumentation der Projekte, wird für die Eltern die Umsetzung der Mitbestimmung transparent. Wichtig ist uns auch, dass die Kinder versuchen, die Standpunkte ihrer Eltern mit in ihre Überlegungen einzubeziehen. (z.B. was ziehe ich an, wenn ich nach draußen gehe?) Kinder erfahren im Umgang mit unterschiedlichen Erwachsenen auch unterschiedliche Erziehungsstile und –methoden. Im Allgemeinen sind Kinder aber in der Lage, die Regeln der Kita und die Regeln Zuhause gut zu trennen.

Wir nehmen die Kinder ernst und berücksichtigen ihre Sichtweisen. Partizipation ist also Bestandteil der Beziehung zwischen den Kindern und uns Erzieherinnen. Sie findet so im alltäglichen Umgang statt. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen.

Wir informieren die Kinder angemessen, so dass sie in der Lage sind, eine Entscheidung zu treffen. Argumente und Standpunkte werden ausgetauscht und im Anschluss daran eine gemeinsame Entscheidung getroffen.

Beispiele für Mitbestimmung im Kindergartenalltag:

Im Freispiel – Die Kinder entscheiden frei was, mit wem und wo sie spielen wollen unter Einhaltung der Gruppenregeln, die sie selbst mit aufgestellt haben,

sie entscheiden selbst, ob sie an dem Angebot teilnehmen

Beim Essen – die Kinder entscheiden selbst, wann und mit wem sie frühstücken wollen; sie entscheiden selbst über ihren Platz am Mittagstisch und die Größe ihrer Portion

Rahmen-/ Projektthemen – die Kinder sind bei der Auswahl und Gestaltung beteiligt

Gesprächsrunden – was gefällt euch, was gefällt euch nicht – wie können wir etwas verändern
Verantwortungsvoller Umgang im Miteinander und mit der Umwelt, wer ist bereit eine Aufgabe zu übernehmen

Religiöse Erziehung

Die Kindergartenkinder befinden sich in den Anfängen ihrer Lerngeschichte. Das gilt auch für die religiöse Erfahrung und die Übernahme von christlichen Lebensmodellen. Bei uns erleben die Kinder, dass alle, ungeachtet sozialer, kultureller und religiöser Unterschiede, eine gleiche Annahme und Wertschätzung erfahren und auf ihrem individuellen Weg begleitet werden. So kann Glaube beginnen, kann beim Kind die Lust am menschlichen Sein, die Lust am Fragen, die Neugier nach dem Woher und Wohin von Menschen, Tieren und der ganzen Welt, die Neugier nach Gott und Jesus und dem Leben der Christen geweckt werden.

In das tägliche Leben der Kinder beziehen wir Personen aus der Glaubensgeschichte ein. An Hand von Erzählungen, in Gebeten und Liedern wird den Kindern deutlich, dass das Leben vielseitig ist, dass Gott an diesem Leben beteiligt ist.

Mit den Kindern zusammen gestalten wir Wortgottesdienste und feiern sie gemeinsam mit den Eltern in der Kirche.

Wenn es möglich war, hat der Pastor unserer Gemeinde den Kindern die Geschichte vom Hl. Nikolaus erzählt und auch vorgespielt. In den letzten Jahren haben Frau Lohmann, einige Eltern und Pfarrer Schmelz zuvor das Kindermusical „Applaus für den Nikolaus“ eingeübt, welches immer mit großer Begeisterung von den Kindern angenommen wird.

Die Kindergartenkinder mit ihren Familien und uns sind aktiver Teil der Gemeinde. Diese Verbundenheit drückt sich besonders in der Teilnahme bei Festen und Feiern aus.

So ist es schon zur Tradition geworden, dass die Kindergartenkinder jedes Jahr mit Spiel und Gesang das Pfarrfest eröffnen.

Spielerische Sprachförderung im Kindergarten

Sprachliche Kompetenz gehört zu den wichtigsten Grundlagen für den Schulerfolg und die Bildungslaufbahn von Ihren Kindern. Der Spracherwerb beginnt zwar im häuslichen Umfeld, setzt sich aber in der Kindertageseinrichtung fort.

Ein Kind, das mit 2 bzw. 3 Jahren in die Kindertageseinrichtung kommt, muss noch bestimmte Laute bzw. Lautverbindungen erlernen. Die Satzstrukturen werden noch angereichert, die Ausdrucksfähigkeit verbessert sich. Bis zur Einschulung steigert und erweitert sich die Fähigkeit, Spracheindrücke zu differenzieren, sprachliche Strukturen zu erkennen und zu übernehmen. Im Spiel erlernen die Kinder allmählich zu reimen und Silben herauszuhören.

Um eine normale Sprachentwicklung sicherzustellen müssen viele Voraussetzungen gegeben sein wie z.B. Hören, Wahrnehmen, Sehen, Grob- und Feinmotorik, geistige Entwicklung, ...aber auch die ausreichende Kommunikation mit dem Kind, eine Atmosphäre von Liebe und Akzeptanz.

Kinder brauchen einen anregenden sprachlichen Input, der sie motiviert, sich sprachlich und kognitiv mit ihrer sozialen und physischen Umwelt auseinanderzusetzen. Unser pädagogisches Konzept bietet den Kindern viele Anregungen. Die Gruppenräume sind sprachfördernd gestaltet und es gibt entsprechendes Spiel- und Buchmaterial. Im täglichen Ablauf fließen musikalisch-rhythmische Übungen in Verbindung mit Bewegung ein, es wird regelmäßig vorgelesen und nacherzählt und mit Liedern und Reimen die Sprechfreude der Kinder gesteigert.

Das Team selbst macht sich immer wieder bewusst, wie wichtig es ist, den Kindern ein positives sprachliches Vorbild zu sein. In unserem kommunikativen Verhalten vermitteln wir den Kindern Wertschätzung und Interesse an ihren sprachlichen Äußerungen.

Sprachförderung im Kindergarten ist für uns von besonderer Bedeutung, jedoch nicht gleichzusetzen mit einer sprachtherapeutischen Förderung, die gegebenenfalls notwendig sein kann.

Bewegungsfreundliche Kita



„Bewegung bildet und hält gesund... !“ – Zur Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung unserer Kinder

Bewegung prägt die kindliche Entwicklung in vielfältiger Weise, ob beim Spracherwerb, beim Erwerb naturwissenschaftlicher und sozialer Kompetenzen oder bei der Persönlichkeitsentwicklung und ist wiederum Voraussetzung für Gesundheit:

Bewegung ist ein ureigenes Bedürfnis von Kindern und gehört zu den natürlichen und unmittelbaren Äußerungsformen kindlicher Lebensfreude. Neben der Lust an der Tätigkeit selbst, bewegen sich Kinder aus Interesse an der dinglichen und räumlichen Umwelt. Bewegung ermöglicht dem Kind, sich mit seiner personalen und materialen Umwelt auseinander zu setzen, sie sprichwörtlich zu begreifen, auf sie einzuwirken und sich ein Bild von der Welt zu konstruieren? (Zimmer 2005).

Neurobiologen und Hirnforscher unterstreichen in aktuellen Forschungen die fundamentale Bedeutung von Bewegung als Basis für Lernprozesse. Dabei ist Bewegung nicht mit Sport gleich zu setzen, sondern umfasst individuell-ganzheitliche (kognitive, soziale, emotionale und körperlich-motorische) Erlebnisse. Somit besitzt Bewegung grundlegenden Einfluss auf die Bereiche Bildung und Gesundheit. Zudem verpflichtet der gesetzliche

Erziehungs- und Bildungsauftrag explizit zur Förderung von Eigenaktivität und körperlicher Entwicklung, die ohne Bewegung und Wahrnehmung nicht möglich sind. Bewegungserziehung und –bildung führen zu Erfahrungen und Kompetenzen, die in vielfältige Lebens- und Handlungszusammenhänge eingebracht werden können und leisten einen unverwechselbaren Beitrag zu inhaltsübergreifenden Aufgabenfeldern in Kindertagesstätten.

Hans-Peter Esch vom DJK Sportverband Paderborn

Im Juni 2014 hat das Team der Kita St. Josef die Zertifizierung zum Bewegungsfreundlichen Kindergarten erhalten. Die erlernten Inhalte der Schulung werden von den pädagogisch tätigen Kräften in der täglichen pädagogischen Arbeit umgesetzt.

Zurzeit sind wir auf der Suche nach Ressourcen bei den Eltern unserer Kindergartenkinder. Seit September 2014 sind die Kinder zum regelmäßigen Fußballtraining eingeladen. Ein Kita -Vater mit Fußballerfahrung leitet in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen das Training.

Schon mehrfach haben die Kinder das Minisportabzeichen erworben. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Turnverein Hasslinghausen.

Das Freispiel

Einen wesentlichen Teil des Tages nimmt das Freispiel ein. Die Kinder beschäftigen sich in wechselnden Spielgruppen oder allein mit den verschiedensten Materialien. Sie entscheiden frei, wo, was, mit wem und wie lange sie tätig sein wollen. Den Sinn des Freispiels sehen wir in der Möglichkeit, Erfahrungen in den Bereichen Sozialverhalten, Grob- und Feinmotorik, Kommunikation, Selbstwertgefühl und Kreativität zu machen.

Während des Freispiels werden den Kindern gezielte Angebote gemacht, die ihnen neue Impulse geben und somit neue Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten.

Zum Beispiel lernen die Kinder im Bastel- und Werkbereich neue Materialien kennen, lernen, sie auf vielfältige Weise einzusetzen und mit verschiedenen Techniken zu verarbeiten.

Im Rollenspielbereich bekommen die Kinder Anregungen, den Raum und das Material für verschiedene Spielsituationen zu verändern. Sie verkleiden sich und schlüpfen in die unterschiedlichsten Rollen.

Die Angebote stehen meist im engen Zusammenhang mit einem Thema, welches gerade aktuell ist.

Im Freispiel können die Erzieher die Kinder intensiv beobachten, eventuelle Entwicklungsrückstände und körperliche Defizite erkennen und individuell darauf eingehen.

Das Frühstück

Die Kinder können frei entscheiden, wann und mit wem sie ihr Frühstück einnehmen wollen. Der Frühstücksbereich ist bis ca. 10:30 Uhr vorbereitet.

Einmal im Monat und zu den großen Festtagen im Jahr, dazu zählt auch der Geburtstag eines Kindergartenkindes, findet in den Gruppen ein gemeinsames Frühstück in Büffetform statt. Finanziert wird dies durch einen Elternbeitrag.

Das Mittagessen

Im Rahmen der Ganztagsbetreuung erhalten die Kinder in unserer Einrichtung ein warmes Mittagessen. Es nimmt einen hohen pädagogischen Stellenwert ein.

Im März 2012 wurde das warme Mittagessen auch für Kinder in der Blockzeitbetreuung eingeführt.

Gemeinsam mit den Kindern wird jeweils freitags der Speiseplan der kommenden Woche besprochen. So können Wünsche und Vorlieben der Kinder berücksichtigt und gleichzeitig auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung geachtet werden.

Das Geburtstagskind der Woche darf aus dem vorhandenen Angebot das „Geburtstagsessen“ wählen.

Für die Kinder ist ein geregelter Tagesablauf wichtig. Das Mittagessen wird in den U3 Gruppen täglich um 11:30 Uhr eingenommen. Wir essen in unseren Gruppenräumen in kleinen Gruppen. Die Kinder der Gruppenform III essen um 12:30 Uhr.

Das Essen im Kindergarten bietet den Kindern täglich viele Lernsituationen, in denen sie zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung geführt und mit Tischkultur vertraut gemacht werden.

Ablauf des Mittagessens:

- im Wechsel helfen die Kinder die Tische für das Essen einzudecken – Teller, Tassen, Besteck, Servietten
- gegen 11:25 Uhr ertönt ein Gong, der den Kindern mitteilt, dass sie sich für das Mittagessen vorbereiten sollen. (Gang zur Toilette und Händewaschen)
- danach treffen sie sich in ihren Gruppenräumen und haben die freie Platzwahl an den Tischen
- das Essen ist appetitlich in Büffetform angerichtet. Die Kinder entnehmen sich selbständig das Essen – die Grundbedingung ist jedoch, dass sie eine normale Kinderportion auflegen und ein „Probierhaps“ ist Pflicht
- gemeinsam wird das Tischgebet gesungen
- Essen (zum Essen haben die Kinder 30 Minuten)
- nach dem Essen leeren die Kinder evtl. Essenreste von ihrem Teller in den vorgesehen Abfalleimer und stellen das Geschirr auf den Speisewagen

- Tischreste, also alle Speisen, die die Küche verlassen haben müssen nach dem Essen vernichtet werden; das Aufbewahren ist nicht erlaubt (Lebensmittelhygieneverordnung)
- sie waschen sich Hände und Gesicht, gehen dann zum Schlafen in den Ruheraum, oder nehmen ihre Spielaktivitäten wieder auf, bzw. nehmen an einem ruhigen Angebot, z. B. Vorleserunde, Entspannungsübung etc. teil.

Zielsetzung: die Kinder lernen,

- die selbständige Sorge für die eigene Person zu tragen
- dass ihre Entscheidung wichtig genommen wird (ich bekomme so viel wie ich will)
- den respektvollen Umgang mit dem Essen
- sich sprachlich zu äußern, eigene Bedürfnisse in Worte zu fassen
- angebrachtes Verhalten bei Tisch zu praktizieren
- dass die eigene Entscheidung endet, wenn sie andere massiv einengt

Turntage

In unserem Tagesablauf haben die Kinder immer wieder Gelegenheit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Zusätzlich gibt es ein Bewegungsangebot für die Kinder in unserem Bewegungsraum, montags für die Mäuse, donnerstags für die Bären und freitags für die Frösche.

Bei schönem Wetter, insbesondere in den Sommermonaten, entfällt das Turnen zu Gunsten des Tummelns auf dem Spielplatz.

Die „Spürnasen“

Die Schulvorbereitung beginnt mit der Geburt des Kindes und endet mit dem Tag der Einschulung. Durch eine ganzheitliche Förderung und ein „Lernen mit allen Sinnen“ erreichen die Kinder die notwendigen Kompetenzen:

- selbständiges Denken und Handeln
- Verantwortungsbewusstsein für die eigenen Person und in der Gemeinschaft zu entwickeln
- Ausdauer und Konzentration erweitern
- Erweiterung der Sprachkompetenz (z.B. Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis etc.)
- Emotionale Stabilität (innere Sicherheit), um sich auf neue Situationen einzulassen

Das letzte Jahr in der Kindertageseinrichtung verändert sich dahingehend, dass Schule eine bedeutende Rolle bei Kindern und Eltern spielt. Darum bieten wir im letzten Jahr der Kindergartenzeit spezielle Angebote für unsere „Spürnasen“ an.

Im Kindergartenjahr 2015/2016 gibt es eine Gruppe. Die Spürnasengruppen treffen sich regelmäßig, einmal in der Woche.

Es gibt eine Reihe von Themen, die über das Jahr verteilt erarbeitet werden. Wenn möglich werden dazu einige Ausflüge eingebunden.

Das Ende der Kindergartenzeit markiert ein großes Abschiedsfest im Kindergarten.

Wir glauben, dass die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit gut gerüstet der Schulzeit entgensehen können.

Zusammenarbeit mit der Fachschule

In der letzten Zeit haben wir regelmäßig Schülerinnen der Fachschule für Sozialpädagogik in ihren Praktika betreut und angeleitet. Durch den Kontakt mit den Praktikantinnen und den Fachlehrern erhalten wir Informationen über Ziele und Inhalte der heutigen Erzieherinnen- und Kinderpflegerinnenausbildung.

Musikschule im Pfarrheim

Seit vielen Jahren bietet Frau Fischer – Rogall (Musiklehrerin) musikalische Frühförderung für die Kinder unserer Einrichtung an. Sie findet immer montags am Nachmittag im Pfarrheim statt. Die Nähe zur KiTa, ihrer vertrauten Umgebung, sowie die Bekanntheit untereinander macht es vielen Kindern leichter dieses zusätzliche Angebot wahrzunehmen. Einen großen Teil des Elternbeitrages spendet Frau Fischer – Rogall der Kindertageseinrichtung, so dass damit schon viele Anschaffungen getätigt werden konnten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Einen hohen Stellenwert nimmt die Zusammenarbeit mit den Eltern ein. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind und haben den Grundstein für dessen Entwicklung gelegt. Eine vertrauensvolle Kommunikation und ein regelmäßiger intensiver Austausch mit den hinzugekommenen Beziehungspartnern ihres Kindes sind Grundvoraussetzung für den weiteren Bildungsprozess.

Bei der Anmeldung und im späteren ausführlichen Aufnahmegespräch werden die Eltern über die Konzeption und die Inhalte unserer Arbeit informiert.

In Einzelgesprächen können die Eltern etwas über die allgemeine oder besondere Situation ihres Kindes erfahren. Wir geben Impulse, zeigen Wege auf und informieren.

Vorlesepatenschaft mit Herrn Frege



Seit einigen Jahren haben wir eine Vorlesepatenschaft mit Herrn Frege. Herr Frege, ein aktives Gemeindemitglied, besucht die Kinder regelmäßig dienstags in der Rolle des Ali Babas und liest ihnen kurze Geschichten vor. Auch unterstützt er uns bei den Abschiedsfesten für unsere Spürnasen.

§ 8 Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit

Das Kinderbildungsgesetz sieht vor, dass Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Dieses ist in vielerlei Hinsicht von Bedeutung. Ein Kindergarten soll Lebensraum für alle Kinder sein, selbst, wenn diese in vielfältiger Weise verschieden sind. Sie sollen in gleicher Weise betreut, erzogen und gebildet werden. Kinder wollen und müssen sich entwickeln. Gerade Kinder mit vorhandenen oder drohenden Behinderungen haben ein besonderes Anrecht auf Entwicklung und die dazu notwendigen Anregungen und Hilfen. Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder andere Kinder.

Wenn wir um die besonderen Bedürfnisse des Kindes wissen, können wir schon im Vorfeld der Aufnahme in die Tageseinrichtung eine zusätzliche pädagogische Kraft beantragen, welche dem Kind dann die nötige Unterstützung bei der Integration in die Gruppe geben kann.

Im Vordergrund steht die ganzheitliche Unterstützung individueller Entwicklungsmöglichkeiten. Das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen der Kinder mit den Regelkindern ist Bestandteil wichtiger Lernerfahrungen, ganz nach dem Lehrsatz:

Es ist normal, verschieden zu sein!

Durch die gemeinsame Betreuung profitieren sowohl die behinderten als auch die nicht behinderten Kinder in ihrer Entwicklung. Sie können von einander lernen und gegenseitige Akzeptanz aufbauen. Sie erleben, wie unterschiedlich Kinder sein können.

Das großzügige Raumangebot ermöglicht uns, mit den Kindern überwiegend in Kleingruppen zu arbeiten.

Die Arbeit mit behinderten Kindern bedingt eine enge Zusammenarbeit und einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern, sowie deren Beratung. Die Bereitschaft zu einem angemessenen Kontakt mit entsprechenden Facheinrichtungen (Beratungsstellen, ÄrztInnen, Frühdiagnosezentrum, Frühförderstelle, Fördereinrichtungen) ist für uns selbstverständlich.

Eine schriftliche Verlaufsdokumentation und ein individueller Förderplan werden regelmäßig erstellt.

§8a Kinderschutz

Der Kita Zweckverband hat für alle kath. Kindertageseinrichtungen im Bistum Essen eine Verfahrensordnung zum §8a festgelegt. Alle Mitarbeiterinnen werden geschult und müssen bei Einstellung ein Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis (Erneuerung alle 5 Jahre) vorlegen und eine Selbstverpflichtungserklärung unterschreiben.

Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Die Aufgabe der Elternvertreter besteht unter anderem darin, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger und den pädagogisch tätigen Kräften zu fördern.

Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat fanden immer wieder gelungene Aktionen statt, u. a. Spielfeste, Basare, Jubiläumsfeste, und das Kartoffelfeuer.

Der Träger und die pädagogisch tätigen Kräfte bilden mit dem Elternbeirat den Rat der Tageseinrichtung. Dieser berät über die erforderliche sachliche, räumliche und personelle Ausstattung sowie über Kriterien für die Aufnahme von Kindern.

Förderverein Josefinchen

Im März 2006 wurde der Förderverein Josefinchen Kindergarten St. Josef gegründet. Zweck des Vereins ist die ideelle und finanzielle Förderung des Kindergartens. Mitglied kann jede natürliche Person, jede Familie oder jede juristische Person werden.

Der Beitrag für eine Eltern- oder eine private Fördermitgliedschaft beträgt pro Kindergartenjahr 15,00 €, für Firmen-Fördermitgliedschaft 50,00 €.

Bei der jährlichen Mitgliederversammlung wird der Kassenbericht offengelegt und über die anstehenden Förderprojekte informiert.

Anmeldeformulare sind in der Einrichtung erhältlich.

Die Aufnahme in den Kindergarten

Die Anmeldung zur Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten muss schriftlich bis Ende eines Kalenderjahres vorliegen. Entsprechende Anmeldebogen erhalten Sie in unserer Einrichtung.

Die Familien der aufzunehmenden Kinder erhalten eine schriftliche Benachrichtigung im Januar. Eine Zusage hat dann innerhalb von einer Woche zu erfolgen. Später eingehende Zusagen können erst wieder zum Abschluss des Aufnahmeverfahrens erneut berücksichtigt werden.

Schon bei der Anmeldung sollten Sie möglichst angeben, ob Sie auch an einer Betreuung unter drei Jahren interessiert sind und welchen Stundenumfang Sie buchen möchten.

Aufnahmeaspekte:

- Da die Betreuung ein Angebot der katholischen Kirche ist, werden katholische Kinder, die in der Pfarrei leben, bevorzugt behandelt.
- Kindern, deren Geschwister bereits die KiTa besuchen, wird ein Vorrang eingeräumt.
- Insbesondere werden Kinder berücksichtigt, die aufgrund ihrer Entwicklung und/oder ihres familiären bzw. sozialen Umfelds Unterstützung benötigen.
- weitere soziale Aspekte werden ebenfalls eine Aufnahme begünstigen.

Schlusswort

Dieses pädagogische Konzept will Ihnen und insbesondere den Eltern der uns anvertrauten Kinder ein Überblick vermitteln. Sollten noch Fragen offen sein, dann wenden Sie sich bitte an uns.

Ihr Kindergartenteam